

Abschrift eines Briefs von Anton Burkart

Green Bay 1. März 1864

Wertester Schwager!

Wenn Euch mein Schreiben bei guter Gesundheit antrifft, so würde es uns freuen. Zuerst meine herzlichen Grüße an Euch alle. Was mich und meine Familie anbelangt, sind wir Gott sei Dank, alle gesund. Meine Familie zählt jetzt 2 Mädchen und 2 Buben; der kleinste ist 5 Monate alt. Warum ich Euch so lange nicht geschrieben habe, das liegt darin: gut konnte ich Euch nicht schreiben, gerade zu dieser Zeit war ich zu tief in Geschäften gesteckt. Wie die Sache mit dem Krieg kam, da war keine Möglichkeit mehr um herauszukommen. Ich habe 9 Monaten 27 000 Dollar verloren und mein ganzes Eigentum. Bloß meine Heimstatt habe ich noch erhalten. Wäre der Krieg nicht hereingebrochen, dann wäre ich ein reicher Mann gewesen, aber es hat nicht sein sollen. Deswegen, ich lebe jetzt besser wie früher, denn es mag kommen wie es will, es geht mir gleich gut. Bis jetzt habe ich ein Möbelmagazin, da hatte ich letztes Jahr gute Geschäfte gemacht, und wie es an besten war, da brach in der Nähe Feuer aus. Zur größten Not konnte ich die Möbel noch retten. Aber meine Gebäude sind abgebrannt. Ich bin gegenwärtig wieder dabei, ein neues Gebäude zu bauen. Wie Du vielleicht aus Zeitungen erfahren hast, wie es mit dem Krieg geht, sind wir wohl ziemlich weit vom Kriegsschauplatz weg, aber ich kann Dir schreiben, dass es eine himmelschreiende Sünde ist - wenn man sieht, wie Familienväter ihre Familien verlassen haben, um für die Union zu fechten. Aber leider sieht es schlimm aus. Schon 3 Jahre sind wir in dem unseligen Bürgerkrieg, und für was - um den "Nicker" zu befreien. Bloß dem Schein nach. Wenn das Geld nicht wäre, dann wäre der Krieg schon lange vorüber. Die Kontraktoren und Armeeoffiziere werden reich, aber die armen Leute müssen es bezahlen, Der Krieg kostet uns täglich 2 bis 3 Millionen Dollar, und noch wissen wir kein Ende, wann unser Herrgott nicht hilft. Wir haben jetzt 2 Millionen Mann ins Feld gestellt. Wo sind sie? Halb krank und verkrüppelt. Nun kannst Du denken, was für Johann in der Familie besteht. Der Krieg hat natürlich seine gute Seite und seine Schlechte. Nächsten Herbst haben wir wieder eine neue Präsidentenwahl, dann wird sich das wohl entscheiden. Kein Gold- und Silbergeld sieht man kaum mehr, das steht 54% über dem Papiergele. Ich will Dir etliches beilegen, was wir bare Münze haben. Eher hört der Krieg nicht auf, bis das Volk selbst es einsieht. Aber dann ist es am Ende zu spät, alles hat enorme Preise jetzt. Geld gibt es in Fülle, aber was wird das Geld für einen Wert haben, wenn der Krieg vorüber ist - nichts! Ich bin selbst mit einverstanden, dass die Sklaverei aufhören soll, aber nicht durch diesen Weg - nach und nach. Denn die "Nicker" sind ein faules Volk, wenn die nicht angetrieben werden, so tun sie nichts und verhungern lieber. Meiner Ansicht nach sind die Sklaven besser dran, wenn sie einen Herrn haben. Denn es ist eine Torheit, zu sagen, die Neger werden ....  
*(hier ist der Brief zu Ende, wohl weil nicht vollständig kopiert! )*